

Region Bern

## Personalmangel im Gesundheitswesen

**Mittlerweile ist der Mangel an Ärzten und Pflegenden ein globales Problem. Immer mehr Menschen beziehen immer mehr Dienstleistungen im Gesundheitswesen, während das Personal von Spitälern, Pflegeheimen etc. wegen Überbelastung, zu tiefen Löhnen und geringer Wertschätzung in andere Branchen abwandert.**

Dass es dem Gesundheitswesen an Fachkräften mangelt, ist seit Jahren bekannt. Seither wurde viel diskutiert, einiges umgesetzt, aber kein wirklicher Fortschritt in der Bekämpfung des Personalmangels erzielt. Mit dem Aufstocken der Studienplätze für Medizin oder der Rekrutierung von ausländischem Personal wird das Problem nicht gelöst.

### Hohe Belastung

Die Abläufe im Gesundheitswesen sind kompliziert und oft ineffizient, was zu einer Mehrbelastung der Arbeitnehmenden führt. Es gilt, diese Prozesse dringend zu verbessern. Mitglieder berichten von Fachkräften in Pflegeheimen, welche bis zu 75 Personen betreuen sollen, und von Lernenden, die allein mit einem Arzt zu Patienten gehen und Rezepte für Medikamente ausstellen. Ganz zu schweigen von überlasteten Vorgesetzten, die auf Fragen gehässig antworten oder sich gar keine



Der Druck auf das Gesundheitspersonal ist zu gross.

Bild: Fotolia

Zeit dafür nehmen. Es gibt Berichte über Personalverantwortliche, die nicht wissen, welche Arbeiten ihr Personal ausführen kann und darf.

### Lernenden Perspektiven bieten

Politiker debattieren über die Schliessung von Spitälern und Sparmassnahmen im Gesundheitswesen. Zeitungen berichten in fetten Schlagzeilen darüber. Schulabgänger werden dadurch verunsichert – Berufe im Gesundheitswesen scheinen nicht attraktiv. Wer will schon ständig Überstunden machen, Nachtschichten schieben, sich mit immenssem administrativem «Kram» herumschlagen, statt diese Zeit den Patienten zu widmen – und das für wenig Lohn und Anerkennung und dem Risiko, dass der Arbeitsplatz wegrationalisiert wird?

Schenkt man vereinzelt Berichten in den Zeitungen Glauben, gibt es durchaus wieder mehr junge Leute, die sich für Gesundheitsberufe interessieren – schaffen wir Ihnen doch gute Voraussetzungen und genügend Lehrstellen! Politiker, Ärzte und Sozialpartner sind gefordert, unser Gesundheitswesen wieder auf den Weg der Genesung zu führen.

walter.wuethrich@syna.ch,  
Regionalsekretär

### Regionaltagung

Am Samstag, 1. November, treffen wir uns um 15.00 Uhr im Restaurant Gourmet Party Service in Jegenstorf. Auf dem Programm stehen ein Referat zum Thema «Moderne Sklavenarbeit in der Schweiz» von Walter Wüthrich sowie die Ehrungen der Mitglieder, die Syna seit Jahrzehnten die Treue halten. Das anschliessende Nachtessen offeriert der Regionalverband

Bern. Kosten für die Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmenden. Bitte meldet euch bis zum 26. Oktober bei Walter an: Walter Wüthrich, Wintermattweg 10, 3018 Bern, oder walter.wuethrich60@gmx.ch. Es würde uns freuen, wenn möglichst viele Mitglieder mit Familie und Freunden einen Stopp bei unserer Regionaltagung einlegen.

### IMPRESSUM MITTELLAND

#### Redaktion/Koordination

Erika Brühlhart-Riedo  
Eichenstrasse 4  
3184 Wünnewil  
Tel. 026 496 41 16  
erika.bruehlhart@bluewin.ch

#### Regionalredaktion

**Bern:** Walter Wüthrich  
**Deutschfreiburg:** Sabine Michel  
**Luzern:** Katja Blust  
**Olten/Solothurn:** Zabedin Iseini

#### Ausgabe 9/14:

Redaktionsschluss: 20. Oktober  
Erscheinungsdatum: 7. November

Region Deutschfreiburg

# FlaM nötiger denn je

**Flankierende Massnahmen (FlaM) im Zusammenhang mit der Personenfreizügigkeit oder die Folgen der Masseneinwanderungsinitiative verunsichern die Arbeitnehmenden. Daniel Lampart, Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), organisiert regelmässig Erfahrungsaustauschtage.**

*Sabine Michel: Herr Lampart, wie erleben und beurteilen Sie die Umsetzung der FlaM?*

**Daniel Lampart:** Dank den FlaM werden die Löhne in der Schweiz heute von Kontrolleuren überprüft. Das ist ein enormer sozialer Fortschritt gegenüber früher, als vor allem die Arbeitgeber darauf schauten, dass die Löhne geheim blieben.

*Werden in der Praxis Verstösse gegen festgelegte Mindestlöhne gemäss GAV geahndet?*

In Branchen mit Mindestlöhnen im GAV können Arbeitgeber gebüsst werden. Das Problem sind die Branchen ohne GAV bzw. Mindestlöhne. Hier können keine Bussen verhängt werden. Von Gesetzes wegen sollten Bund und Kantone in diesen Branchen im Dumpingfall Mindestlöhne erlassen. In der Deutschschweiz hat das noch kein Kanton gemacht.

*In diesem Zusammenhang liest man immer wieder von den «Schein-Selbstständigerwerbenden» aus dem Ausland. Wie müssen die Schweiz und die Arbeitnehmendenorganisationen damit umgehen?*

Die Gewerkschaften haben durchgesetzt, dass Scheinselbstständige viel besser kontrolliert werden können. Bei Missbrauch sind Bussen möglich. Am wirksamsten ist, wenn die Kontrolleure bei Verdacht vor Ort verlangen, dass die Arbeiten unterbrochen werden. Leider tun das viele Kantone nicht. Die Gewerkschaften müssen hier noch mehr Druck machen.

*Mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative hat das Schweizer Stimmvolk einen Systemwechsel in der Zuwande-*

*runbspolitik beschlossen. Was heisst das für die FlaM?*

Die hauchdünne Mehrheit für die Initiative kam nur zustande, weil sich viele Leute Sorgen um Löhne und Arbeitsplätze gemacht haben. Sie wollen einen besseren Schutz und mehr Sicherheit. Die Antwort auf das Ja ist, den Schutz zu verstärken.

*Der Initiativtext fordert eine Kontingentierung der Zuwanderung. Wäre dies ein Schutz vor tiefen Löhnen?*

Um diese Frage zu beantworten, muss man das Kontingentsystem der 1980er- und 1990er-Jahre anschauen. Damals war der Druck grösser. Es gab viel mehr Schwarzarbeit. Die Löhne wurden kaum kontrolliert. Die Lohnstatistiken zeigen klar, dass die Schweizer Arbeitgeber den Arbeitskräften aus dem Ausland zu tiefe Löhne bezahlt haben. Das gab Druck auf alle Löhne.

*Sind die Dachverbände der Gewerkschaften in die Verhandlungen über die Umsetzung der Initiative eingebunden? Wie können sie unsere Arbeitnehmenden vertreten?*

Sowohl Travail.Suisse als auch der SGB setzen sich dafür ein, dass Schutz und Kontrolle des Arbeitsmarktes verstärkt werden und die Bilateralen bleiben. Die Schweiz ist auf gute und geregelte Beziehungen mit der EU angewiesen. Wir sind in den Arbeitsgruppen des Bundes vertreten, machen unseren Einfluss bei Regierung und Parlament geltend.

*Wäre ein Abbruch der bilateralen Beziehungen mit der EU primär in der Exportwirtschaft ein Problem oder branchenübergreifend?*

Zuerst würde es sicher die Exportwirtschaft spüren. Dann aber würde sich dieser extreme Schnitt wohl überall bemerkbar machen. In der Schweiz hängen auch Löhne und Arbeitsplätze der Malerin oder des Verkäufers indirekt vom Wohlstand aus dem Export ab.



Daniel Lampart, Chefökonom SGB

Bild: zVg

*Ein halbes Jahr nach der Annahme der SVP-Zuwanderungsinitiative ist Bundesrätin Doris Leuthard von der Wirtschaft enttäuscht. Aus ihrer Sicht nimmt diese den Volksentscheid nicht ernst und hat bislang nichts unternommen, um die Zuwanderung zu drosseln. Dieser Umstand könnte der bevorstehenden Abstimmung zur Ecopop-Initiative Zulauf geben. Wie schätzen Sie die Situation ein?*

Die Ecopop-Initiative ist schlecht für die Berufstätigen in der Schweiz. Sie wäre der Todesstoss für die Bilateralen und würde dazu führen, dass die Arbeitgeber vermehrt Kurzaufenthalter, Saisoniers und Grenzgänger einstellen. Diese teilweise prekären Anstellungsformen sind von der Initiative nicht erfasst. Die Folge wäre ein noch stärkerer Druck auf die Schweizer Löhne und Arbeitsbedingungen. Deshalb machen alle Arbeitnehmendenorganisationen eine aktive Nein-Kampagne.

Sabine Michel,  
Regionalredakteurin,  
etoile1@gmx.net



Regionalsekretariat Luzern

# Franz Kaufmann zu Besuch

**Spannend und eindrücklich ist, was langjährige Gewerkschaftsmitglieder zu berichten haben. Aus ihren Erfahrungen kann Syna viel Wertvolles schöpfen und in ihre Arbeit einfließen lassen.**

Gespannt erwarte ich das Ehrenmitglied Franz Kaufmann zum Gespräch, der schon seit 62 Jahren Syna-Mitglied ist. Angesichts seiner 87 Jahre hatte ich ihm angeboten, das Gespräch bei ihm zu Hause zu führen. Davon wollte er allerdings nichts wissen.

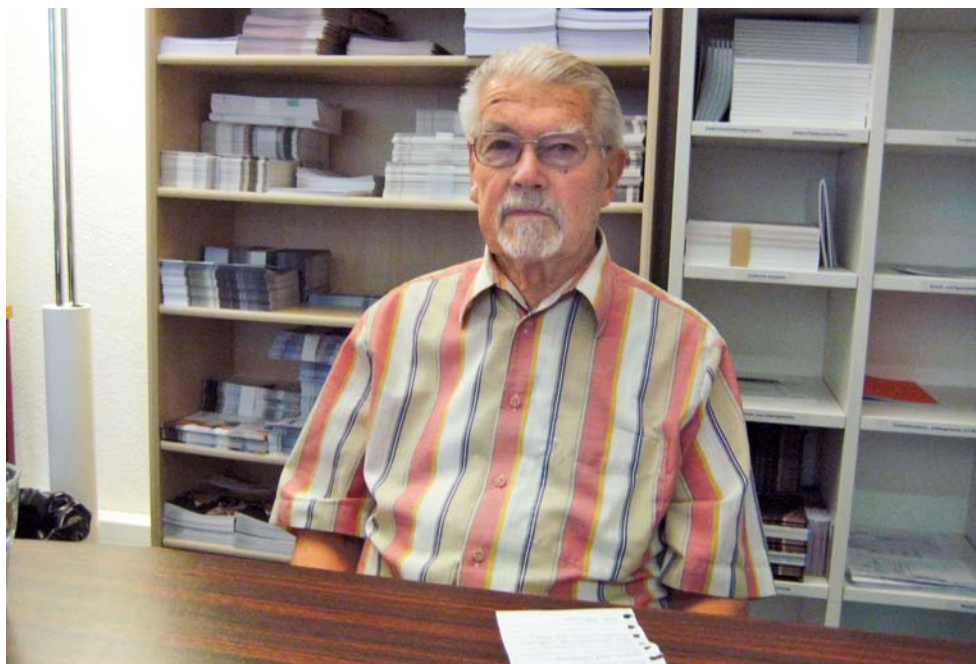
Es ist Dienstag, 14 Uhr, als ein fitter 87-Jähriger an der Türe des Sekretariats klingelt. Er sei mit dem Velo von Emmenbrücke gekommen, teilt er mir mit. Nach kurzer Besichtigung unserer Räumlichkeiten und einem kleinen Kennenlerngespräch geht es schon los mit der ersten Frage.

Warum er am 1. Februar 1952 in den CMV (Christlicher Metallarbeiterverband der Schweiz, heute Syna) eingetreten sei, will ich von ihm wissen. Die kollektive Kraft einer Gewerkschaft war es, die ihn zum Eintritt bewog. «Allein erreicht man nichts», betont er. Mehr Ferien hat er sich gewünscht, als er 1947 aus der Lehre kam. Nur drei Ferientage im Jahr gewährte man dem frisch gelernten Modellschreiner! Schon kurze Zeit später wurde sein Ferienanspruch dank dem Einsatz der Gewerkschaften auf eine Woche angehoben.

## Gesellenjahre im Welschland

Nach seiner Lehre im Kanton Zürich hat er eine Stelle in Genf angenommen. Während seines Aufenthaltes in der Rhone-Stadt lebte er im Gesellenheim, wo er die kameradschaftliche Atmosphäre genoss. Nach eineinhalb Jahren kam er in die Deutschschweiz zurück. Auf Olten folgte Emmenbrücke, wo er in der Giesserei arbeitete. Ausser einem dreijährigen Abstecher nach Kriens ist er der Giesserei bis zur Pension treu geblieben.

Sein Beruf habe sich sehr stark verändert, meint Franz. Das eigentliche Handwerk, das beim Herstellen der Giessereimodelle gefragt war, werde heute von Computern übernommen. Früher galt es, anhand einer Zeichnung Modelle aus Holz und später aus Kunststoff zu schreinern.



Ehrenmitglied Franz Kaufmann beim Besuch im Regionalsekretariat.

Bild: Katja Blust

Heutzutage erledige dies der Computer. «Es war ein schöner Beruf. Ich konnte meine handwerkliche Begabung konkret anwenden», nickt Franz Kaufmann.

## Unbeeindruckt vom Chef

Der Gewerkschaft ist Franz all die Jahre ebenfalls treu geblieben – trotz Intervention eines Direktors der Giesserei. Dieser war damals nämlich nicht einverstanden, dass Franz als Abteilungsmeister noch Gewerkschaftsmitglied war. So hat er ihm am Jahresende kurzerhand die sogenannte Teuerung verwehrt mit der Aufforderung, die Gewerkschaft zu verlassen. Diese Bestrafungsmassnahme hat unser Mitglied aber nicht beeindruckt. Er wandte sich an das Gewerkschaftssekretariat, woraufhin der damalige Präsident des CMV, Peter Allemann, mit dem Direktor der Giesserei das Gespräch suchte – erfolgreich; die Teuerung wurde ausbezahlt.

## Engagement im Sektionsvorstand

Franz Kaufmann hatte auch ein Amt in der Gewerkschaft inne. Er war zunächst Kassenrevisor, danach während zehn Jahren Kassier seiner Sektion Kreis Emmen. In dieser Funktion hat er, mit Hilfe seiner Frau und der Betriebsobmänner, eigenhändig Berufsbeiträge für etwa 400 Mitglieder abgerechnet und ausbezahlt. Des

Weiteren hat er Chlausfeiern organisiert, sehr zur Freude der rund 80 Kinder, die jeweils ein kleines Geschenk erhielten.

Wo sieht Franz Verbesserungspotenzial bei Syna? «Wir müssen bei der Jugend ansetzen», sagt er bestimmt, «die junge Generation ist die Zukunft der Gewerkschaft.» Nur mit einem dynamischen Nachwuchs könne Syna weiterhin bestehen und ihre Ziele erreichen, ist Franz überzeugt.

**katja.blust@syna.ch,  
administrative Mitarbeiterin**

## Anreiz zur Mitgliederwerbung

*Möchtest du 100 Franken verdienen? Du kennst jemanden, der sich für Syna interessiert? Such das Gespräch; es lohnt sich! Syna schützt und unterstützt bei Problemen im Arbeitsleben. Wir helfen Mitgliedern bei der Finanzierung von relevanten Kursen und Weiterbildungen (ab einem Jahr Mitgliedschaft). Unsere Mitglieder profitieren von Vergünstigungen, z. B. bei Krankenkassen-Zusatzversicherungen, Abos für Fachzeitschriften etc. Zusätzliche Argumente und Infos sowie Beitrittsformulare erhältst du im Regionalsekretariat.*

Region Olten/Solothurn

# Pensioniertenausflug

**Der Energy Park in Laupersdorf ist ein Museum. Im Zentrum der Ausstellung stehen Autos und die weltgrösste Sammlung von Tanksäulen. In geführten Rundgängen erfuhren die Teilnehmenden mehr über Mobilität und Energie.**

Der Besuch des Energy Park im August wurde für die 25 Kolleginnen und Kollegen zu einem ganz besonderen Erlebnis. Bevor die Teilnehmenden den Rundgang in Angriff nahmen, begrüsst sie Herr Martin Jaggi. Mit einer kurzen Diashow führte er sie in die Thematik ein. Er versuchte, den Anwesenden den ideellen und historischen Wert der Ausstellung zu vermitteln.

Auf der über zwei Etagen führenden Besichtigung wurden die speziellen Exponate näher erläutert. Einige wären jeweils gerne etwas länger bei den einzelnen Ausstellungsobjekten verweilt



Auf jeden Fall einen Besuch wert: der Energy Park in Laupersdorf.

Bild: Energy Park AG

und planten deshalb in Gedanken bereits ihren nächsten Besuch.

## Zufriedene Teilnehmende

Die Tischgespräche beim anschliessenden Imbiss bekamen in dieser Museumsatmosphäre eine ganz besondere Note. Die Pensionierten durften einen tollen Nachmittag im Energy Park verbringen und verdankten dies den Herren Martin Jaggi und Joel Büns mit viel Applaus.

Ein herzliches Dankeschön allen Teilnehmenden, insbesondere auch Peter Brüngger für die Mitorganisation. Dem zukünftigen Obmann der Pensionierten Eduard Flury wünsche ich viel Erfolg und Ausdauer.

**Karl Tschümperlin,**  
Pensionierten-Obmann,  
olten@syna.ch

Zusammen sind wir stark

## 7 gute Gründe, Syna beizutreten

### 1. Besserer Lohn, bessere Arbeitsbedingungen

Branchen, in denen die Gewerkschaften stark sind, kennen bessere Löhne und Arbeitsbedingungen als Branchen, in denen die Gewerkschaften schwach sind. Vergleiche die Löhne im Bau, in der Maschinenindustrie, bei Post und SBB mit jenen im Verkauf, im Reinigungsgewerbe, in der Landwirtschaft.

### 2. Je stärker die Gewerkschaft, desto besser der GAV

Die konkreten Arbeitsbedingungen werden in der Schweiz vor allem durch die Gesamtarbeitsverträge (GAV) geregelt. Bei den Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern gilt: Je mehr Mitglieder die Gewerkschaft hat, desto besser werden die GAV.

### 3. Gewerkschaft als Hilfe bei der Durchsetzung von Ansprüchen

Wenn Arbeitnehmende Ansprüche am Arbeitsplatz durchsetzen müssen, können sie als Gewerkschaftsmitglied auf die tatkräftige Unterstützung von Syna zählen.

### 4. Rechtsschutz

Für Gewerkschaftsmitglieder gibt es einen kostenfreien Rechtsschutz bei allen Streitigkeiten rund um den Arbeitsplatz.

### 5. Qualifizierung und Weiterbildung

Syna bietet Seminare zu betrieblichen, beruflichen und gesellschaftspolitischen Themen an. Für Mitglieder sind diese in der Regel gratis.

### 6. Beratung und Information

Mitglieder können sich qualifiziert beraten lassen. Egal, ob es um Rechte nach dem GAV oder um ihre Stellung im Betrieb bzw. am Arbeitsplatz geht. Wichtige gewerkschaftliche Themen werden in der kostenlosen Mitgliederzeitung publiziert. Darüber hinaus geben Infobroschüren Auskunft zu aktuellen Sachthemen.

### 7. Spezialexservice

Syna gewährt ihren Mitgliedern verbilligte Reka-Checks, hat Verträge mit Dienstleistern abgeschlossen, deren Produkte von den Mitgliedern zu speziellen Bedingungen gekauft werden können.

**Wünschst du genauere Auskünfte, eine Beratung oder hast du Fragen zu einem Problem? Wir stehen dir gerne zur Verfügung – einfach anrufen (062 296 54 50) oder eine E-Mail schreiben:**

**zabedin.iseini@syna.ch,**  
Regionalverantwortlicher